

## Struktureller Qualitätsrahmen

---

### 1. Vielseitige Zugangswege und Orte

Das Ziel von mehr Teilhabe und Bildungsgerechtigkeit mittels Kultureller Bildung erfordert vielfältige Zugänge an unterschiedlichen Orten und über ganz verschiedene Menschen. Kultur- und Bildungsorte sind nicht austauschbar, ebenso wenig ihre Akteure. Sie haben ein jeweils spezifisches Potenzial, bestimmte Zielgruppen anzusprechen und zur Teilnahme zu motivieren.

### 2. Vielfalt der Sparten- und Angebotsformen

Der Grundsatz der Stärken- und Interessenorientierung erfordert die ganze Sparten- und Angebotsvielfalt Kultureller Bildung in unterschiedlichen Formaten: von kontinuierlichen Kursen bis hin zu einmaligen Workshops in den Künsten, vom kulturellen Stadterkundungsprojekt bis hin zum Besuchsprogramm für kulturelle Veranstaltungen und Einrichtungen, vom kulturpädagogischen Ferienprojekt bis hin zur internationalen Jugendbegegnung mit künstlerischen Werkstätten.

### 3. Angemessene Rahmenbedingungen: Orte, Räume, Zeiten, Fachkräfte, Materialien, Technik

Inhalt/Thema, Ort, Zeitstruktur, künstlerische/kulturpädagogische Expertise und weitere Rahmenbedingungen, wie Räume, Materialien und Technik, bilden ein schlüssiges Gesamtkonzept. Diese strukturellen Bedingungen sind Voraussetzungen, damit künstlerische Prozesse ihre je eigene Dynamik entfalten und Kulturelle Bildung gelingt. Insbesondere fachkundiges Personal mit künstlerischer und pädagogischer oder kulturpädagogischer Qualifikation gewährleistet ihre spezifische Qualität.

*Quelle: Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V. (2012): Struktureller Qualitätsrahmen. Remscheid. (Erstellt:19.08.2013).*